



„Gerne evangelisch“ – Dienst am Leben

Maßnahmen zur Stärkung der Kasualarbeit in der Fläche der ELKB

Die 5. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU V) hat deutlich gemacht, welche hohe Bedeutung die Kasualien Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung weiterhin für die Menschen haben. Dazu tragen Sie alle bei, indem Sie Menschen in ihren Lebensübergängen gottesdienstlich und seelsorglich begleiten. An die vielen Kompetenzen, Erfahrungen und guten Praxisbeispiele vor Ort möchte die Landessynode der ELKB mit den hier beschriebenen Maßnahmen anknüpfen und diese große Stärke nutzen, um weiterhin gut mit Menschen in Kontakt zu kommen.

Die Räume der ELKB (ländlich – städtisch – Großstadt – Diaspora) stehen im Blick auf die Kasualpraxis jeweils vor unterschiedlichen Herausforderungen. Die Expert_innen für die Fragestellung, was die Kasualpraxis vor Ort und in der Region wirksam verbessern kann, finden sich in den jeweiligen Räumen. Maßnahmen zur Stärkung der Kasualarbeit werden ab dem Jahr 2020 gefördert, die Antragsstellung verläuft auf folgendem Wege:

Verfahren:

- Bitte verwenden Sie das Formular „Antrag Projektmittel C40 – gerne evangelisch. Dienst am Leben. Stärkung von Kasualarbeit in der Fläche“
- Ergänzen Sie das Formular durch eine Projektbeschreibung: Darstellung der Situation vor Ort, Angabe zu Zielen und Zielgruppen, Begründung des Vorhabens, „Was ist neu oder ein neuer Akzent in diesem Bereich?“, vorhandene oder geplante Kooperationspartner, geplante Umsetzungsschritte, Angaben zu Nachhaltigkeit und erhoffter Wirkung
- Erstellen Sie eine Aufstellung der Kosten und einen Finanzierungsplan, bei dem mindestens 20% Eigenbeteiligung ersichtlich werden
- Schicken Sie das Antragsformular, die Projektbeschreibung und den Kosten- und Finanzierungsplan auf dem Dienstweg an das Landeskirchenamt, Referat C.2.1., und vorab per Mail an: michael.wolf@elkb.de (in cc an Dekan/Dekanin)
- Im Anschluss an das Projekt erbitten wir einen Bericht ggf. auch mit Fotos / Materialien

Förderfähige Maßnahmen sind solche, die:

- a) im Bereich Kasualarbeit etwas Neues ausprobieren oder neue Akzente setzen
- b) die Öffentlichkeitsarbeit kirchlicher Kasualien betreffen und die Relevanz von Kasualien einem breiteren Interessentenkreis zugänglich machen
- c) dazu beitragen, über (gestreckte) Kasualien, Kontakte zu Mitgliedern zu intensivieren
- d) in Verbindung mit kirchlichen Kasualien die Sozialisation im christlichen Glauben fördern und stabilisieren
- e) die Hürden abbauen, kirchliche Kasualien in Anspruch zu nehmen
- f) Thema „Kasualien“ in den Bildungsorten Familie, Kindertagesstätte und Schule fördern und mit Gemeinde vernetzen

- g) Erwartungen von Mitgliedern / Interessierten an Kasualien analysieren bzw. evaluieren und zur Entwicklung von Angeboten beitragen, die sich an den Erwartungen orientieren
- h) im Arbeitsfeld Kasualien Vernetzung und Kooperation fördern
- i) dazu beitragen, das Thema „Erreichbarkeit“ ausdrücklich im Arbeitsfeld Kasualien zu verbessern
- j) externe Beratung in Dekanatsbezirken im Blick auf systematische Kommunikation zum Thema Kasualien insgesamt / zu einer schwerpunktmäßig ausgewählten Kasualie ermöglichen
- k) die im Bereich von Pfarrkapiteln und im Bereich „Ausbildung / Fortbildung“ dazu beitragen, die Qualität in der Arbeit mit Kasualien zu fördern
- l) die in besonderer Weise geeignet sind, die Relevanz und Bedeutung kirchlicher Kasualien gegenüber den Angeboten freier Dienstleister deutlich zu machen.

Anregungen können die folgende Auswahl an Praxisbeispielen aus den Gemeinden und Dekanatsbezirken der ELKB bieten:

Praxisbeispiele zum Thema Taufe:

- für Dekanatsbezirke und Regionen durch die Fachstellen für Lebensbegleitung oder eigenständige Agenturen: Konzeptionelle Kommunikation
- Neugeborenen-Besuche/ Neugeborenen-Geschenke zur Geburt eines Kindes, z.B. <https://www.willkommeningotteswelt.de/partner/bestellung-des-buchbeutels/>
- Segnungen von Müttern und neugeborenen Kindern in Geburtsstationen von Kliniken
- Elternkurse zur religiösen Erziehung (in Analogie zu Geburtsvorbereitungskursen)
- Mehrteilige Taufvorbereitungskurse mit mehreren Familien (statt Einzeltaufgespräch)
- Tauffeste in unterschiedlicher Ausgestaltung (gemeindlich, regional, an besonderen Orten: Flüsse, Seen, mit besonderen Zielgruppen wie Alleinerziehenden)
- Von der Gemeinde oder Region organisierte Feier nach einer Taufe / einem Tauffest
- Projekte, die das Patenamts stärken: Paten-/Patenkindertage, Freizeiten usw.
- Taufe als Thema in der Kindertagesstätte: Kinderbibel als Begrüßungsgeschenk zum Start für jedes Kind
- Taufe als Thema in der KiTa: Fortbildungen für Erzieherinnen und Gemeindepfarrer, wie das Thema Taufe elementar und angemessen vermittelt werden kann, ggf. mit regionaler Beauftragung von Religionspädagoginnen für solche Fortbildungen
- Taufe als Thema in der KiTa: Taufkoffer der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen
- Briefe / Geschenke der Gemeinde zum Tauftag
- Einschulung / Erstklässersegnung als neue Kasualie (ggf. mit Taufbezug)
- Tauferinnerungsfeiern in der Grundschulzeit
- Taufe als Thema in der Schule: Information für konfessionslose Schülerinnen und Schüler
- Information zur Taufe im Vorfeld der Konfirmation
- Information zur Taufe von Erwachsenen
- Taufsteine in Kirchen als Orte der Tauferinnerung erschließen
- Verbesserte Vernetzung der Themenseite Taufe auf www.bayern-evangelisch.de mit lokalen Angeboten von Gemeinden und Dekanatsbezirken

Praxisbeispiele zum Thema Konfirmation:

- Zweiphasige Modelle der Konfirmationsarbeit: KU 3/8
- Werbung für Konfi-Arbeit im Religionsunterricht, Werbung für Konfi-Arbeit in regionaler Öffentlichkeit (z.B. Tageszeitung, Anzeigenblätter, Kino)
- Regionale Kurskonzepte entwickeln mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die auf unterschiedliche Bedürfnisse von Konfis reagieren (z.B. Möglichkeiten, dass Leistungssportler ihren Konfi-Kurs finden können)
- Konfirmationsarbeit als kontinuierlicher Bildungsprozess
- Konfirmation als Familienthema: Begleitende Konfi-Elternarbeit, punktuelle Angebote für Paten, Modelle, die gemeinsamen Gottesdienstbesuch für Familien attraktiv machen
- Intensiv-Phasen der Konfi-Arbeit am anderen Ort: Konficamps u.a.
- www.konfiweb.de als inhaltliche Online-Basis für Konfirmationsarbeit, damit verbundenes Buchprojekt KonTrust
- Die Konfi-App als organisatorische Online-Basis
- Bereitschaft und Motivation der Konfis zur Mitarbeit nach der Konfirmation sinnvoll nutzen: z.B. durch Fortbildungskonzepte für Konfi-Mitarbeiter
- Schnittstellen Konfi-Arbeit – Jugendarbeit bewusst gestalten

Praxisbeispiele zum Thema Trauung/Segnung:

- Beratung von Dekanatsbezirken und Regionen
- Präsenz auf regionalen Hochzeitsmessen mit attraktivem Stand der ELKB, der verliehen wird
- Werbekonzepte (auch online) für regionale Traukirchen, die für Trauungen attraktiv sind: Damit verbunden ist die Herausforderung, durch Vertretungsregelungen diese Kirchen personell gut „bespielen“ zu können
- Konzepte zur Beratung von Brautpaaren im Blick auf intensive, persönliche Traugottesdienste: „So wird unsere Trauung unvergesslich!“
- Regionales Anbieten von Ehe-Vorbereitungsseminaren
- Vernetzung der Themenseite Trauung der ELKB mit lokalen und regionalen Angeboten
- Innovative Werbekonzepte für Trauungen (Zielgruppe „frisch verheiratete Paare“)
- Trauung als gestreckte Kasualie: z.B. Gruß zum ersten, zum fünften Hochzeitstag
- Trauung mit einladenden, niederschweligen Beratungsangeboten für Paare verbinden
- Paare zu (halb)runden Hochzeitstagen zu einem festlichen Essen in die Gemeinde einladen
- Gute, wertschätzende Kommunikation im Blick auf Trauungen am selbst gewählten Ort mit WunschpfarrerIn, Unterstützung solcher Trauungen im Rahmen vorhandener Möglichkeiten: Bereitschaft „mehr mitzumachen“ oder weiterzuvermitteln
- Regionale Ressourcen für Hochphasen der Hochzeiten zur Verfügung stellen.

Praxisbeispiele zum Thema Bestattung:

- Projekte, die schnelle und zuverlässige Erreichbarkeit bei Sterbefällen gewährleisten
- Regelkontakte vor Ort / in der Region mit Bestattern; Klärungen im Blick auf gute Erreichbarkeit vereinbaren, konkrete Vereinbarungen zum Umgang mit Kirchenmitgliedern, die im Blick auf kirchliche Bestattung „reserviert“ sind

- Thema „Sterben und Tod“ als Angebot im Gemeindeleben (z.B. „Lernen Sie den Pfarrer kennen, der Sie beerdigen wird.“)
- Broschüre und Homepage „Nicht(s) vergessen“ der elkb nutzen und weitergeben
- Trauerprojekt www.gedenkenswert.de: Interaktives Internetportal zum Thema Sterblichkeit, Bestattung, Erinnerungskultur
- Umgang mit veränderten Wünschen im Bereich der Bestattungskultur: Zunehmend mobile Menschen wünschen sich die Möglichkeit eines würdigen Gedenkortes, der nicht dauerhaft gepflegt werden muss. Der christliche Friedwald am Schwanberg hat hier Modellcharakter.
- Abschied als gestreckte Kasualie wiederentdecken: Sterbeabendmahl, Aussegnungen im Trauerhaus, Trauergottesdienste in der Ortskirche, Seelsorgekontakte nach der Beerdigung, Gedenken an Verstorbene am Ewigkeitssonntag
- Gedenken an Verstorbene durch Grußkarte am Todestag
- Werbung für christliche Bestattung bei Getauften, die nicht mehr Kirchenmitglied sind
- Sozialbestattungen als besondere Herausforderung: Bereitschaft deutlich machen, dass evangelische Kirche hier einen Auftrag pastoraler Begleitung sieht.

Diese Aufzählung ließe sich auch um viele Beispiele „neuer Kasualien“ zu persönlichen Lebensübergängen, wie Schul-, Ausbildungsende, (hier z.B.: <https://www.leseningotteswelt.de/die-eliport-schultuete>, Umzug, Scheidung, Ruhestand usw. sowie „öffentlicher Kasualien“ zu jahreszeitlichen oder regionalen Themen (Vereinsjubiläum, freudige oder traurige Anlässe im Dorf / Quartier, Ausstellungen, Konzerte etc.) ergänzen.

München, 1.12.2019